

Gottesdienst am Küchentisch Sonntag 29. März 2020 10.30 Uhr

Gestaltungsvorschlag: Eine Kerze anzünden. Orgelspiel, Bilder der Kirche und Glockengeläut gibt es hier: <https://www.youtube.com/watch?v=BckZU3O6ejs>

Die Familie/ Hausgemeinschaft liest abwechselnd vor. Alleinstehende lesen laut oder leise für sich selbst:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Der Wochenspruch

"Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele." Matthäusevangelium 20,28

Psalm 43 (Wenn möglich, die Verse im Wechsel vorlesen)

1 Schaffe mir Recht, Gott, / und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

2 Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

3 Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

4 dass ich hineingehe zum Altar Gottes, / zu dem Gott, der meine Freude und
Wonne ist, / und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

*5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe
und mein Gott ist. Amen.*

Gebet

Lasst uns beten: Barmherziger Gott, Krankheit hat das Leben verändert.
Meine Lieben kann ich nicht besuchen – du kennst sie und hältst uns zusammen.
Meine Sorgen und Fragen möchte ich teilen - hilf mir, neue Wege dafür zu
probieren.

An die, die sich für andere einsetzen, denke ich viel – stärke und tröste sie.
In der Gemeinde können wir uns nicht treffen – lass uns verbunden bleiben in
Glaube, Liebe und Hoffnung.

Ich bin allein zu Hause. Aber du bist bei mir. Amen.

Evangelium: Vom Herrschen und vom Dienen (Markus 10, 35-45)

Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Das Glaubensbekenntnis (alle sprechen gemeinsam:)

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von
den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden
und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

Andacht (von Thorsten Niehus)

Wo finde ich Halt in Zeiten, in denen wohl für längere Zeit die Regeln des Alltags auf den Kopf gestellt sind?

Einander nahe sein, sich die Hand geben, sich in schweren Zeiten in den Arm nehmen das geht nicht mehr. Einkaufen und Freunde treffen wird zum verbotenen Infektionsrisiko. Für die Sorgen um die eigene Gesundheit bleibt das Telefonat mit vertrauten Menschen. Für Zukunftsfragen die Medien.

Eine für uns alle einmalige Ausnahmesituation, in der nichts anderes übrigbleibt, als bei jeder persönliche Begegnung Abstand zu halten. Und besonders für Ältere und Kranke: Unbedingt zu Hause bleiben und jüngere, gesündere Nachbarn und Angehörige um Hilfe bitten. Ohne Wenn und Aber.

Aber wo finde ich Halt? - Mir geht der Herbst 1968 durch den Kopf. Die Sowjets sind in der Tschechoslowakei einmarschiert, die Amerikaner führen, auch von Ihren Stützpunkten in Deutschland aus, den Vietnamkrieg. Der 3. Weltkrieg mit Atomwaffen und unabsehbaren Folgen für Europa scheint sehr deutlich im Bereich des Möglichen. Und der alte Karl Barth, Kirchenvater des 20. Jahrhunderts führt in aller Seelenruhe ein Gespräch:

„Ja, die Welt ist dunkel,“ sagt Karl Barth kurz vor seinem Tod in einem Telefonat mit seinem alten Freund Eduard Thurneysen. „Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, aber ganz von oben, vom Himmel her. Gott sitzt im Regimente. Darum fürchte ich mich nicht.“ Amen.

Fürbittengebet und Vater Unser

Lasst uns beten: Barmherziger Gott, in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;

- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden; Obdachlose, Flüchtlinge, Menschen, die von den inzwischen geschlossenen Tafeln abhängig sind.
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei und hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen. Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander. Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen. Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben.

Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, um uns als betende Gemeinschaft zu erfahren, so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind.

Wir stehen in der Fastenzeit. In diesem Jahr werden uns Verzichte auferlegt, die wir uns nicht freiwillig vorgenommen haben und die unsere Lebensgewohnheiten schmerzlich unterbrechen.

Gott, unser Herr, wir bitten Dich: Gib, dass diese Fastenzeit hilft, unseren Glauben zu vertiefen, indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen, die uns begegnen, annehmen und uns mit allen Menschen verstehen als Kinder unseres gemeinsamen Vaters im Himmel.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Bitte um den Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.